

HANS  
PRINZHORN

LEIB · SEELE · EINHEIT

# LEIB - SEELE - EINHEIT

EIN KERNPROBLEM DER  
NEUEN PSYCHOLOGIE

VON

HANS PRINZHORN

„Mein Jetzt und Hier ist der  
letzte Angelpunkt für alle Wirk-  
lichkeit, also alle Erkenntnis.“

Th. Lipps

MÜLLER & KIEPENHEUER VERLAG / POTSDAM  
UND ORELL FÜSSLI VERLAG IN ZÜRICH

# I N H A L T

I. DIE DREI HAUPTARTEN PSYCHOLOGISCHER BETRACHTUNG . . . . .	7
1. Das Wesen der Seele — metaphysische Frage	7
2. Der seelische Vorgang — naturwissenschaftliche Frage . . . . .	8
3. Die persönliche Erscheinungsform des Seelischen — charakterologische Frage . . . . .	10
II. DIE PSYCHOLOGIE UM 1900 . . . . .	13
1. Die Modelle des seelischen Geschehens:	
a) physikalisch-chemisch: Atom und Affinität . . . . .	14
b) energetisch-mechanistisch: Kraft, Kausalität . . . . .	15
c) biologisch: Reiz — Reaktion . . . . .	16
2. Wert des Experimentes . . . . .	16
3. Elementenlehre und Assoziationsprinzip . . . . .	21
4. Die Rolle des Entwicklungsgedankens . . . . .	25
5. Leib-Seele-Einheit und Persönlichkeit in der Psychologie um 1900 . . . . .	31
III. DIE ANDERE PSYCHOLOGIE: NIETZSCHE ALS WENDEPUNKT ALLER SEELUNKUNDE . . . . .	36
Entlarvung der Selbsttäuschungen. — Psychologische Rechtschaffenheit. — Prägung des neuen Menschenbildes.	
IV. UMRISSE DER NEUEN LEBENSLEHRE . . . . .	52
Leib-Seele-Einheit bei Goethe-Carus, Nietzsche, Klages. — Polaritäten. — Ausdruckspsychologie. — Geist und Seele.	

V. DIE ZWEI ERKENNTNISWEGE, DIE VON NIETZSCHE AUSGEHEN:	74
1. Psychoanalyse: Die Lehre von der typi- schen Entwicklung der menschlichen Per- sönlichkeit aus Tribschicksalen: Akzent auf dem Sexualtrieb (Freud) — auf dem Willen zur Macht (Adler) — auf dem Aus- gleich (Jung) . . . . .	74
2. Psychoanalytische Auffassung vom Men- schen und neue Lebenslehre. — Das Ziel: Aufklärung, Erziehung, Erlösung . . . .	98
3. Charakterologie: Die Lehre von der Einzigartigkeit der menschlichen Persön- lichkeit nach Stoff, Artung, Gefüge (Klages)	104
4. Die Rolle der „Persönlichkeit“ im neuen Weltbild . . . . .	131
VI. DIE FACHWISSENSCHAFTEN UND DIE LEHRE VON DER LEIB-SEELE-EIN- HEIT . . . . .	143
Biologie: Konstitutionslehre, Medizin, Ver- erbungslehre, Rassenkunde . . . . .	145
VII. AUF DEM WEGE ZU EINER ALLGE- MEINEN MENSCHENKUNDE (ANTHRO- POLOGIE) . . . . .	163
VIII. ANMERKUNGEN UND LITERATUR- HINWEISE . . . . .	180

fühlen, empfinden, *was uns geschieht, nicht was wir wollen*. Übrigens ist heute bereits die Erbforschung so weit, daß sie uns Belege zu den Sätzen liefert: „Wir leben in den Überresten der Empfindungen unserer Urahnen“, und: „Nicht nur die Vernunft von Jahrtausenden, auch ihr Wahnsinn bricht an uns aus.“ Ja, selbst die äußerste Überspannung dieser Erb- und Rassenpsychologie aus der Zeit, als Nietzsche sich mit Entwicklungsproblemen in eng positivistischem Sinn auseinandersetzte, läßt sich heute mit gutem Erfahrungsmaterial belegen: „Gefühle (nämlich des problematischen Menschen der Neuzeit! Verf.) sind nichts Letztes, Ursprüngliches, hinter den Gefühlen stehen Urteile und Wertschätzungen, welche in der Form von Gefühlen (Neigung — Abneigung) uns vererbt sind. Die Inspiration, die aus dem Gefühl stammt, ist das Enkelkind eines Urteils und oft eines falschen, und jedenfalls nicht deines eigenen.“

Derartige Sätze richten sich *gegen allen Individualismus, gegen Geniekult*, gegen idealistische, vor allem aus dem Glücksverlangen der Menschen entspringende philosophische Lehren, *gegen die Beweiskraft von Überzeugungen, von Glaubenssätzen*, die teils „im Blut“ liegen, teils einfach auf Traditionen beruhen, denen wiederum ein Notstand leicht anzumerken ist, der sie hervorrief. Die grausame Konsequenz im Verneinen, in der Verurteilung von Menschen und

Idealen, an denen er selbst noch eine Zeitlang ge-  
hangen hatte, ist Nietzsche oft zum Vorwurf gemacht  
worden. Aber man beachte wohl, daß er wie wenige  
der Freundschaft, der Verehrung, der Bewunderung  
fähig war — sein Leben, seine Briefe legen Zeug-  
nis davon ab. Wenn er sich in seinem Werk  
radikal abwandte von vielem, was ihm wert ge-  
wesen war, so wurden ihm solche Entscheidungen  
aufgezwungen von Erkenntnissen, die er mit der hin-  
reißen Wucht einer im Tiefsten traumwand-  
lerischen Kampfnatur in die Tat umsetzen mußte.  
Der Kerngehalt dieser Erkenntnis wäre etwa: die  
Entwicklung der Menschheit hat sich bislang unbe-  
wußt unter religiösen und kulturellen Formen (Idea-  
len) abgespielt — aber jetzt ist die Zeit da, daß  
wir mit allen Idealen aufräumen, die unser Bewußt-  
sein durchschaut. Wir müssen die Bedingungen der  
Kulturen, die wirkenden Kräfte der Menschheitsge-  
schichte erkennen. Und das können wir mit Hilfe  
einer genauen psychologischen Analyse, die mit der  
Sachlichkeit des Chemikers alle Irrtümer aufdeckt und  
bis zum Ursprung unserer Handlungen und Gesin-  
nungen in das „Allzumenschliche“, in die Sphäre  
der Bedürfnisse und Triebe vorstößt. Da gilt es denn  
die leiblichen und seelischen Voraussetzungen unse-  
rer organischen Lebendigkeit und unserer Geistig-  
keit zu prüfen, damit wir uns klar werden, wie der

natürliche Ablauf unseres Fühlens, Wollens, Denkens,  
Handelns etwa aussieht, wenn man ihn unter Ver-  
meidung aller Werturteile individueller oder sozialer  
Art untersucht. Das Hauptanliegen, das den Men-  
schen am schwersten eingeht, ist dabei grade, diese  
Werturteile (gut, böse, edel, gemein) einmal auf ihre  
Herkunft, ihre Entstehungsgeschichte zu befragen  
(„Genealogie der Moral“). Es zeigt sich dann, daß  
alle Begriffe, mit denen wir werten, gefälscht sind  
aus bestimmten Interessen bestimmter Zeiten, Ge-  
meinschaften, Religionen, so daß wir an den Wesens-  
kern des Menschen — die biologische Person, wie  
man heute sagen würde — erst nach Entlarvung aller  
dieser Zufallswertungen gelangen. Klages hat für  
diese Leistung Nietzsches die Formel geprägt: „Er  
ist der Entwicklungstheoretiker des Wertcharakters  
der Allgemeinbegriffe.“

Die Hauptzüge, in denen Nietzsche das Schicksal der  
Kultur-Menschheit findet, sind diese: die ursprüngliche  
Gliederung der Gemeinschaft, bei der die Starken  
herrschen und verantwortlich führen, die Schwachen  
dienen und sich führen lassen, geht mit einer Hoch-  
schätzung von Kraft, Stolz, Würde, auch Gewalt, Un-  
gestüm, Macht u. dgl. einher. Die Schwachen erfinden  
aber Moralen, in denen ihre Eigenschaften zu Tu-  
genden (Fleiß, Genügsamkeit, Geduld, Demut, Schlaue-  
heit), die der Führer indes zu Untugenden umgedeu-

tet werden. Die Unterdrückten schauen mit grollendem Haß („Ressentiment“) oder „Lebensneid“ (Klages) auf die Starken. Sie setzen ihre Wertungen als Gesetze durch, zumal, wenn sie durch ihre Zahl zur Herrschaft gelangen. Nun werden die Starken systematisch vom „Sklavenaufstand der Moral“ geknebelt, es werden Ideale gebildet, in denen sich die Instinkte der Schwachen verherrlichen, bis diese in lebensfeindlichen Moralien alle Werte ihren Bedürfnissen gemäß verfälscht haben. In der „Genealogie der Moral“ gibt Nietzsche die klassische Formulierung dafür: „Habt ihr euch selber je genug gefragt, wie teuer sich auf Erden die Aufrichtung jedes Ideals bezahlt gemacht hat? Wieviel Wirklichkeit immer dazu verleumdet und verkannt, wieviel Gewissen verstört, wieviel ‚Gott‘ jedesmal geopfert werden mußte?“

Vor dem Hintergrunde dieser Auffassung der Menschheitsgeschichte als eines Verfalls (Dekadenz) der ursprünglichen Lebensfülle zu einer instinktarmen, durch moralische Fehlgriffe verderbten Lebensdürftigkeit, werden einige tiefe Einzelbefunde sogleich völlig einleuchten. Wir gehen nicht auf die sattsam bekannte Tatsache ein, daß den jüdisch-christlichen Religionen dieser Verfall hauptsächlich zur Last gelegt wird, daß die Selbstquälerei des Gewissens, der versteckte Haß und die Machtgier hinter den bestgerühmten Tugenden nebst anderen Zügen moderner Moral

grausam und oft tendenziös ungerecht einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Als Gegensatz wird die Unschuld des Tieres gerühmt. Das schlechte Gewissen, der „Wurmfraß aller Kultur“ ist „das Leiden des Menschen am Menschen an sich, als Folge einer gewaltsamen Abtrennung von der tierischen Vergangenheit“.

Von höchster Bedeutung ist es, daß Nietzsche gegenüber dem bewußten Tun das *unbewußte Geschehen ins rechte Licht setzt* und in zahllosen Wendungen immer wieder die unentrinnbare Triebbedingtheit aller Lebensverläufe betont: „Ich weiß durchaus nicht, was ich tue! Ich weiß durchaus nicht, was ich tun soll! — Du hast recht, aber zweifle nicht daran: du wirst getan in jedem Augenblicke.“ — „Wir leugnen, daß irgend etwas vollkommen gemacht werden kann, solange es bewußt gemacht wird.“ — „Alle Instinkte, welche sich nicht nach außen entladen, wenden sich nach innen.“ — „*Grad und Art der Geschlechtlichkeit eines Menschen reicht bis in die letzten Höhen seines Geistes hinauf.*“ — Aus solchen jähen Tiefblicken schöpft er ganz nebenher die Erkenntnisse für eine Auffassung der leib-seelischen Einheit, wie sie seitdem Freud auf seine Weise ausgebaut hat. Dahin gehören noch Wendungen wie diese, mit denen Formen des inneren Konfliktes, der Affekt-Verschiebung u.ä. charakterisiert werden: „Ein Mensch, der will, befiehlt einem

etwas in sich, das gehorcht.“ — „Wer mit sich unzufrieden ist, ist fortwährend bereit, sich dafür zu rächen.“ Ein völlig genialer Blitz eber erhellt den von Herbart aufgestellten (S. 22f.) Begriff der Verdrängung auf dramatische Weise: „*Das habe ich getan, sagt mein Gedächtnis. Das kann ich nicht getan haben, sagt mein Stolz und bleibt unerbittlich. Endlich gibt das Gedächtnis nach.*“ — Auch wenn wir die Seele als „Gesellschaftsbau der Triebe und Affekte“ geschildert finden, so fühlen wir den festen Boden unter den Füßen, den erst in jüngster Zeit die Forschung wieder betreten hat.

Auf die Rolle des Leibes und der Organempfindungen für Nietzsches seelische Befunde muß besonders nachdrücklich hingewiesen werden<sup>6)</sup>. Darin äußert sich ein ganz bestimmtes Lebensgefühl, das sich durchaus unterscheidet von dem Lebensgefühl des 19. Jahrhunderts. Gewiß ist diese häufige Beziehung auf die „nächsten Dinge“ ein wenig gefärbt von der körperlichen Empfindlichkeit des kränklichen und einsamen Denkers. Aber man kann nicht übersehen, daß die muckerische Verachtung des Leibes, wie sie vor 50 Jahren vielfach herrschte, zu einem erheblichen Teile durch Nietzsches Einfluß überwunden worden ist, und daß die Sprache, in der wir seither vom beseelten Leibe reden, vielfach von seiner Sprache zehrt. — Unschätzbar ist die Anregungs- und Bildkraft, mit

der er unsere Augen für Ausdrucksnuancen empfänglich gemacht hat. Wenn er auch kaum einen theoretischen Gedanken an dieses ganze Gebiet der Ausdrucksbewegungen gewendet hat, so bietet seine karikaturhaft zugespitzte Schilderung von Menschen doch eine unerschöpfliche Fülle von Zügen, in denen Seelisches leibliche Gestalt gewinnt.

Nicht das gleiche Schwergewicht wie diesen, unser ganzes Bild vom Menschen umgestaltenden Erkenntnissen vermögen wir den meistgerühmten grundsätzlichen Lehren Nietzsches vom Willen zur Macht und vom Übermenschen zuzusprechen, und der Gedanke der ewigen Wiederkunft entstammt ganz anderen Regionen, als die hier berührten rein psychologischen Tiefblicke. Das beunruhigende Rätsel, weshalb in den früheren Schriften die Tyrannis des Willens zur Macht höchst eindrucksvoll als Grund für Krankheit und Verfall der echten Lebensfülle entlarvt wurde, während in langsamer Steigerung in den späteren Schriften als Inbegriff des gesunden starken Lebens der gleiche verderbliche Wille zur Macht namhaft gemacht wird — dies Rätsel hat Klages zurückgeführt auf einen tragischen inneren Widerspruch im tiefsten Kerne Nietzsches. Dieser vielleicht feinste und reichste Seelenkenner aller Zeiten war zugleich der in sich am meisten gespannte und von dem Ungestüm seiner Kritik zerspaltene Denker, den die Geschichte kennt —



aber grade durch diesen Einblick in die zerklüftete Hochgebirgsseele des kämpferischen Sehers gewinnen wir die rechte Distanz zu ihm, die uns sonst einfach aus dem Verlauf der Geschichte heute noch nicht zuteil werden würde: denn seine Lebenszeit liegt der unseren zu nahe, als daß seine ganze wirkende Lebenstiefe schon reine, zeitlose Gestalt hätte gewinnen können. Dennoch scheint es, als ob diese Stunde seines Aufstiegs nicht mehr ferne sei, seitdem hier und da in selbständigen Köpfen ein neuer Widerschein seines Lichtes zu bemerken ist. Dem Suchen der Zeit kann nur er und was in seinem Namen geschieht, Genüge leisten.

#### IV. UMRISSE DER NEUENTSTEHENDEN LEBENSLEHRE

Daß Nietzsches Bild vom Menschen und seine entlarvende Psychologie, wie ein Blitzstrahl in eine Zeit des fortschritts-seligsten Materialismus fallend, innerhalb der geltenden Anschauungen der Seelenkunde wenig Anklang fand, kann nicht wundernehmen. Stellte doch seine Kritik der Zeitideale zugleich mit allen Wertungen und den moralisch verfälschten Antrieben dahinter schlechthin die „psychologische Rechtschaffenheit“ der Denker in Frage. Dabei kam eine seiner wichtigsten Grundanschauungen nur ganz nebenbei zur Geltung und konnte von dem mecha-

„Der Schlüssel zur Erkenntnis des bewußten Seelenlebens liegt in der Region des Unbewußtseins“ — mit diesen Programmworten hebt Carus an. Und ein Zeitgenosse prägt den ergänzenden Kernsatz: „Wie die Lebendigkeit der Weltkörper in einem nach unabänderlichen Gesetzen erfolgenden Umlaufe sich äußert, so ist das bewußtlos bildende Leben der eigentliche Herd des rhythmischen Wechsels“ (Burdach). Das heißt: von vornherein wird hier der Mensch gesehen auf dem Hintergrunde des Weltganzen, von dem er ein Teil ist und mit dem er daher in einem dauernden, unlöslichen Zusammenhang steht. Wohl hatten Herder und andere die ganze Natur als eine Art von Organismus aufgefaßt, die von einem schöpferischen Leben durchflutet sei. Carus führt aber diesen Gedanken bis ins Einzelne durch. Er treibt, so könnte man sagen, kosmische Symbolik und Physiognomik, indem er den Menschen sogleich zurückbezieht auf die Naturvorstufen des tierischen, pflanzlichen, erdhaften und kosmischen Lebens.

Diese Stufenreihe der Lebensbildungen (abgesehen vom kosmischen Urvorgang, den wir hier außer Betracht lassen) wird von Carus im Hinblick auf das Bewußtsein etwa so charakterisiert:

*Die Pflanze* verkörpert die Lebensform, die im Bereich der bewußtlosen Bildungsvorgänge verbleibt

für den  
"Anwesenheit"  
Pflanzen  
zum Bewußtsein  
Bewußtsein

*denden Geiste*. So hält Carus sorglich auseinander: einerseits die *unbewußte Erfüllung* (etwa einer gewitterschwangeren Schwüle, die eine unsägliche leibseelische Spannung bewirkt) — und andererseits die *bewußte Empfindung* (die Wärmegrad, Feuchtigkeit, Luftdruck, dunkle Wolken zu unterscheiden vermag). Ferner einerseits die „*Innerung*“, d. h. das *unbewußte Innesein* (etwa vom Wesen eines Menschen, der uns viel bedeutete und gleichsam noch in uns lebt) und andererseits die *bewußte Erinnerung* an bestimmte Einzelheiten jenes Menschen, äußere Züge, Worte, die er gesagt hat u. dgl. Oder schließlich auf die Zukunft gerichtet: einerseits vorausfühlende, im Einzelnen nicht genau begründbare *Ahnung* und andererseits *Voraussicht* aufgrund bestimmter Erfahrung und systematischer Berechnung. —

So sehen wir bei Carus *eine* klare Grundanschauung die ganze Wirklichkeit umspannen, die uns unabhängig vom menschlichen Geiste „gegeben“ ist. Was wir Seele nennen, ist nichts als ein kosmisches Bildungsprinzip (das „bewußtlos bildende Leben“). Ein Organismus, oder „Gliederbau“, wie Carus so schön verdeutsch, ist wohl bewußtseinsfähig, aber er braucht zu seiner Bildung keinerlei Bewußtsein. Erst der Erkenntnisvorgang braucht dieses, denn sein Wesen ist: Bewußtwerden des Unbewußten. In voller Übereinstimmung damit finden wir Goethe als großen Wissen-

den in Sachen des unbewußt aus sich wirkenden schöpferischen Lebensgrundes. Ein Satz für viele mag das bezeugen: „Der Mensch kann nicht lange im bewußten Zustande verharren; er muß sich wieder ins Unbewußtsein stürzen, denn darin lebt seine Wurzel.“ Beide sind sich auch einig, daß Denken und bewußtes Handeln gleichsam Leistungen aus zweiter Hand sind, verglichen mit dem Geschehen in der aus sich werdenden Natur. So sagt Carus: „Wo das bewußte Denken schwankt und zweimal das Falsche und einmal das Wahre trifft und das Rechte will, da geht das unbewußte Walten der Idee mit größter Entschiedenheit und tiefer, in unserem Sinne unbewußter Weisheit seinen ganz gemessenen Gang und bietet sein Wesen oft dar mit einer Schönheit, die in ihrem ganzen Umfange von dem bewußten Leben nie erfaßt, geschweige denn nachgeahmt werden kann.“ Hier stehen wir an einem Punkte, zu dem Nietzsche sich fast gleichlautend äußert: „Wir leugnen, daß irgend etwas vollkommen gemacht werden kann, solange es bewußt gemacht wird.“ Daß für Carus jedes echte Können aus dem Unbewußten erwächst, daß „Vorstellungen“ im wogenden Urgrunde des Unbewußten Abänderungen erfahren, ja geradezu Wachstumsprozesse durchmachen, versteht sich danach von selbst. Im Gegensatz zu den meisten Theorien der Erfahrung, die sich den Vorstellungs-

besitz durch Gedächtnisspuren, Addition u. dgl. mechanische Vorgänge verständlich zu machen suchen, hat Carus also wiederum eine echt biologische Auffassung. Es wundert uns nicht, daß er sogar erbittert gegen den Begriff einer besonderen Lebenskraft kämpft, wie alle Arten von Vitalisten, die von einem mechanistischen Weltbild ausgehen, sie glauben annehmen zu müssen.

Mit voller Entschiedenheit hat sich zuerst Klages wieder auf den Boden der angedeuteten Lebenslehre gestellt, und zwar unter Berufung auf Goethe und Carus. Erst in den letzten Jahren sehen wir mit steigendem Drange Biologen und Philosophen einen Zugang dazu suchen, häufig ohne zu bemerken, daß es innerhalb der Welt von 1900 einen solchen nicht geben kann. Im Ganzen haben wir keinen Grund, daran zu zweifeln, daß der Bann der mechanistischen Mißdeutung des Lebens gebrochen ist, und daß wir über kurz oder lang nicht mehr um Grundlagen der Seelenkunde werden kämpfen müssen, die eigentlich so wenig des „Beweises“ bedürfen, wie der Wechsel von Tag und Nacht.

Sobald nun aber die geschlossene Einheit aller Lebenserscheinungen von den elementaren bis zu den kosmischen hin nach der einen Seite und bis zu den feinsten leib-seelischen Vorgängen nach der anderen, der menschlichen Seite hin, anerkannt ist, behalten

nur zwei Probleme eine grundlegend wichtige Bedeutung: je nach der Entscheidung, die wir über sie treffen müssen, ordnen sich sämtliche anderen Probleme zwangsläufig. Das eine betrifft die *innere Struktur dieser wesenhaft unbewußten Leib-Seele-Einheit*, das andere die *Grundbeziehung des nur menschlichen, bewußten Geistes zur Leib-Seele-Einheit* und die richtige Abgrenzung zwischen diesen beiden Urphänomenen (metaphysisch ausgedrückt: die Wesensbestimmung der von Grund auf — ontologisch — verschiedenen Mächte dieses Dualismus).

Die einzige radikale und folgerichtig durchgeführte Lösung dieser beiden Grundprobleme hat auf dem Boden von Goethe-Carus und Nietzsche seit Jahren Klages gegeben, nach der naturphilosophischen Seite an Palágyi<sup>10)</sup> sich anlehnend. Obgleich seine Einzel Forschungen zur Begründung mehrerer Sondergebiete der Seelenkunde, nämlich der Charakterkunde, der Ausdruckspsychologie und der Graphologie (durch Vereinigung der beiden ersten) führten, die sämtlich in den letzten Jahren sich langsam auch bei einer Reihe von Schulpsychologen die gebührende Beachtung erzwungen haben, ist vielleicht die hier in Rede stehende metaphysische Leistung auf die Dauer von noch weiter reichender Bedeutung. Denn sie besagt nicht mehr und nicht weniger als *die Vollendung des Gerüstes für ein Weltbild, das die Erlösung vom Alp-*

*druck des abendländischen, mechanistischen Intellektualismus böte, wenn die kulturschöpferischen Kräfte sich zeigen würden, die solchen Ausmaßen gewachsen sind.*

Wir deuten die Hauptumrisse dieser Lösungen von Klages zunächst für das Leib-Seele-Problem an. Der formale Grundbegriff für alle echten Lebensvorgänge heißt Polarität, und das will sagen: wesensnotwendige Bindung eines Erscheinungspaares aneinander, so daß keine Seite ohne die andere unter gleichen Umständen für sich bestehen könnte, wie uns das bei den Polen des Magneten am geläufigsten ist. Streng wörtlich genommen läßt sich nun kein einziger Lebensvorgang finden, der nicht in diesem Sinne polarisiert, d. h. nur aus dem Zusammenspiel zweier in labilem Spannungszustand befindlicher Pole möglich wäre. Dabei geht es keineswegs bloß um Spannungen nach dem Typus des Magnetismus, sondern ebensowohl um solche im rhythmischen Verlauf in der Zeit: so gehören zusammen und sind untrennbar verknüpft Tag und Nacht, Geburt und Tod, Ausatmen und Einatmen, Ebbe und Flut usw.; so andererseits Männlich und Weiblich, so Farbe und Form — so auch Seele und (lebendiger) Leib.

Ohne auf die naturphilosophischen Hintergründe dieser Lösung einzugehen, um die sich, wie gesagt, Carus, Palágyi u. a. besonders bemüht haben, halten

wir uns an die Bestimmung der Leib-Seele-Einheit als einer polaren Beziehung, die Klages näher umschreibt: *die Seele der Sinn des Leibes, der Leib Ausdruck der Seele*, womit denn die engste denkbare Bindung gekennzeichnet wäre, neben der alle Arten von Parallelismus oder Wechselwirkung als Notkonstruktionen sich offenbaren. In gradliniger Fortsetzung der oben geschilderten Auffassung des „bewußtlos bildenden Lebens“ von Goethe und Carus sind für Klages *alle echten Lebensvorgänge* — und das will beim Menschen sagen: Erlebnisse — *ihrem Wesen nach unbewußt, zweckfrei, zwangsläufig, in sich geschlossen*. Ein Gebiet vor allem gibt es, auf dem wir auch beim Menschen noch ausgiebig mit solchen unbewußten Lebensvorgängen zu tun haben: *das Gebiet der Ausdrucksbewegungen*. Und dieses kann denn auch nur unter dem Gesichtspunkte der vollkommenen Leib-Seele-Einheit sinnvoll erforscht werden, wie die Erfahrung zeigt. Das Werk von Carus über die „Symbolik der menschlichen Gestalt“<sup>11)</sup> ist noch heute wichtig, beschränkt sich aber auf Organphysiognomik, der ziemlich enge Grenzen gezogen sind. Ausdrucksforschung im Sinne von Funktionsphysiognomik haben vor Klages hauptsächlich Darwin und Piderit getrieben, wobei ersterer trotz vorzüglicher Beobachtungen falsche Theorien aufstellte, letzterer ganz unzulängliche. Denn hier vor allem liegt nun der Schlüssel

zur Erkenntnis in der Region des Unbewußtseins, und niemand wird ihn je finden, der sich dort nicht sehr genau auskennt, d. h. ohne irgendeiner bewußten Bemühung zu bedürfen, im bewegten Gliedbau die Leib-Seele-Einheit *einfach* erlebt und sich eher noch fragen müßte: wie mache ich es denn nur, Leib und Seele angesichts dieser erlebten Einheit begrifflich von einander zu trennen?

Mit welcher Sicherheit Carus — und seither bis zu Klages wohl nur Nietzsche (und in einigem Abstände Schopenhauer) — diese Grundeinstellung besaß, sei mit einem Wort belegt: „So ist es also falsch zu sagen: die Trauer *wirkt* einen langsamen Herzschlag; ein Bleichen der Haut . . ., ein schluchzendes Atmen . . ., sondern es soll heißen: die Trauer *ist* eben teilweise alles dieses selbst.“ Damit ist die natürliche Formulierung für den wirklichen Tatbestand gefunden, mit dem es eine Ausdruckspsychologie zu tun hat, und zugleich ist dies der haltbare Kern der später so viel diskutierten Gefühlstheorie von James-Lange (vgl. S. 34). Über diese Klärung des Ausdrucksproblems hinaus deutet Carus aber auch eine Auffassung vom Wesen des Gefühls an, die wiederum Nietzsche, Klages und Palágyi in vollem Maße teilen und durchführen. Er nennt nämlich *Gefühle: Umstimmungen des Organismus, die durch Lebensvorgänge in diesem bewirkt werden und zum Bewußtsein kommen*. Man

fragt sich angesichts dieser freien und klaren Wirklichkeitserfassung bestürzt, wie es möglich ist, daß diese fundamentale Erkenntnis von der herrschenden Naturforschung des 19. Jahrhunderts vollkommen verdrängt werden konnte — daß heute noch namhafte Philosophen in dem Wahn befangen sind, man müsse Gefühle von Vorstellungen oder anderen seelischen Gebilden ableiten oder auf zwei oder vier typische Tönungen anlässlich sonstiger Erlebnisse zurückführen. Nur die heutige Biologie trachtet neuerdings darnach, im Lebensgeschehen der Zelle bereits den Keim des Gefühls und dies sogar samt der persönlichen Spielart seiner Verläufe anzusetzen, nachdem man kurz zuvor in dem persönlich nuancierten Zusammenspiel der Drüsen mit innerer Sekretion ein körperliches Bezugssystem für Gefühlsverläufe entdeckt hatte (vgl. S. 145 ff.).

Das Grundgesetz des Ausdrucks<sup>13)</sup>, von Klages bereits 1905 formuliert, aber heute in der Psychologie keineswegs schon allgemein bekannt oder gar gewürdigt, ist nichts anderes, als die Übersetzung des Urphänomens der Leib-Seele-Einheit in die Sprache des bewegten Körpers oder des Gebärdenspiels: „Jeder Lebensvorgang, sofern nicht Gegenkräfte ihn durchkreuzen, wird begleitet von der ihm analogen Bewegung.“ Oder in späterer Fassung umgekehrt: „*Jede Ausdrucksbewegung verwirklicht nach Stärke,*

*Ein Merkmal der Willkürbewegung, und zwar das, daß man sie macht, um sich selbst vor sich aufzufassen, oder man hätte sie besser nicht.*

*Dauer und Richtungsfolge die Gestalt einer seelischen Regung.*“ Und schließlich: „*Die Ausdrucksbewegung ist ein Gleichnis der Handlung*“ (nämlich im Gegensatz zur zielbestimmten Willkürhandlung). Hier wird also nicht nach der „Ursache“ von Ausdrucksbewegungen gefragt, sondern nach ihrem seelischen Gehalt, nach dem Lebensvorgang, der darin erscheint. Während nun beim unbegeisteten Lebewesen jede Bewegung den vollen Lebensausdruck darbietet, muß beim Menschen die Spur der in ihm wirkenden geistigen Macht auch noch irgendwie an der Ausdrucksbewegung in Erscheinung treten. Dies geschieht in der Tat, und zwar in der Hauptsache kraft des Willens, der sie auf Ziele richtet, sie hemmt, ordnet. Darüber hinaus aber stützt der Willen auch noch bis zur Stillisierung alle Bewegungen auf ein gewisses Leitbild des eigenen Verhaltens zu.

Da überdies alle diese Ausdruckserscheinungen auch an den Niederschlägen der Bewegung in Kunstwerken und zumal in der Handschrift zu voller Geltung kommen, und da die persönliche Eigenart des Einzelnen selbst noch auf Willkürbewegungen eine Nuance von persönlichem Ausdruck legt, so ist damit der psychologischen Forschung ein ungeheures Gebiet erschlossen, wie man heute langsam zu bemerken beginnt. — Hierher gehört nun auch die Sprache als unmittelbare Trägerin bildhafter Wendungen, die

nicht eintreten, sondern müssen uns begnügen, die Lösung zu umreißen, die Klages bietet, in diesem Punkte nun nicht ganz im Einklang mit Carus, der im Gegensatz zu der Gesamtanlage seiner Lebenslehre und auch zu Goethe eine Lösung versucht, die der christlichen Religion und dem höfisch-bürgerlichen Milieu, in dem er lebte, Rechnung trägt. Wohl aber stimmt die Lehre von Klages in den Hauptstücken überein mit dem metaphysischen Ansatz Nietzsches und in den großen Umrissen auch mit dem Weltbild Goethes, während keine Brücke sich von ihm aus schlagen läßt zu irgendeiner der um 1900 herrschenden Lehren, außer zu Palágyi.

*Zum Wesen des Geistes findet Klages mit Nietzsche den Schlüssel nicht im Intellekt, sondern im Willen.*

Die gefährlichste Folge des wuchernden Willens aber liegt darin, daß er sich an die Stelle der Triebe setzt und damit das Leben an seiner elementarsten Seite verfälscht. Wir haben im Einzelnen bei Nietzsche (S. 36—51) genügend Belege für diese Verfälschungen als Vergeistigungen, Moralisierungen, Machtgier-übergriffe u. dgl. kennengelernt und fügen hier nur hinzu, daß Klages in der Heftigkeit des Kampfes gegen diese Entseelung des Leibes um nichts hinter Nietzsche zurücksteht. Aber er hat, indem er Nietzsches eigene psychologische Betrachtungsweise gegen ihn anwendet, überdies noch die Möglichkeit, den



Formen, unter denen man sich mit der bürgerlichen, sozialen Welt, einschließlich der religiösen Hintergründe unserer Zeit einigen kann. Die hier gemeinten Grundprobleme liegen tiefer. Hat man sie einmal richtig gesehen, so wird man sich nicht mehr begnügen können, nach einer trüben Durchgangsstimmung über den Untergang des Abendlandes kalt entschlossen zu irgendwelchen alten kulturpolitischen Idealen zurückzukehren, deren Hohlheit eben in der Krise der letzten 150 Jahre sich verhängnisvoll gezeigt hat. Man wird sich nicht mehr einreden können, mit pathetisch proklamierten Menschheitsidealen in der Sprechweise kirchlicher, völkischer, nationalistischer, sozialistischer, kommunistischer Parteien diese Fragen lösen zu können. Was bei solchen Lösungsversuchen herauskommt, ist entweder dilettantische Schwärmerei von Privaten, also Glaubenssache, oder aber es zielt auf eine erträgliche Ordnung des bestehenden verwickelten zivilisatorischen Daseins, in dem gerade am schwersten eine haltbare Machtverteilung unter den staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, rechtlichen u. a. Institutionen zu erreichen ist. Alle diese Gruppen der modernen Gesellschaft pflegen ja ihre Interessen kulturpolitisch zur Geltung zu bringen, indem sie im Namen bestimmter Ideale Weltanschauungen predigen, Anhänger werben, Andersgläubige verdächtigen.

ruhig und mit vollem Verantwortungsgefühl wagen kann. Die Geschichte hat neben vielen wirkungsvollen vergeblichen Versuchen dazu auch von einigen still gelungenen zu berichten.

Wahrscheinlich wird unser Weltbild im Gesamtcharakter manchen guten Raumgestalten ähneln, die unserer neuen Baukunst hier und da glücken.

## V. DIE ZWEI PSYCHOLOGISCHEN ERKENNTNISWEGE, DIE VON NIETZSCHE AUSGEHEN

### 1. *Die Lehre von der typischen Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit aus ihren Tribschicksalen: Psychoanalyse.*

Aus der Lehre Nietzsches konnten wir, indem wir sie zur Milderung ihrer zersetzenden Schärfe in das weite, ruhige Weltbild von Goethe-Carus einbetten — es zeigten sich ja etliche fast wörtliche Übereinstimmungen schon in unserer skizzenhaften Darstellung — im Sinne unserer Überschrift etwa folgende Theorie ableiten: nur aus dem Unbewußten ist das bewußte Verhalten des Menschen zu verstehen, denn Leben ist seinem Wesen nach unbewußt, aber beseelt. Was wir vom Menschen erfahren in Werken, Taten und bewußten Äußerungen, ist nur eine täuschende Prunkfassade, schlau auf Wirkung berechnet, an der die bunten Fahnen von Idealen flattern. Prü-

fen wir, was dahinter eigentlich vorgeht, so geraten wir in ein Gewirr von überraschend andersartigen Motiven. Wir entdecken nämlich lauter Bedürfnisse und meist niedrige: da herrscht Begehrlichkeit, Grausamkeit, Mißgunst, hinter allen Moralen verbirgt sich das Ressentiment der Schwachen. Zutiefst aber speisen nur zwei starke Kraftquellen das alles: der alte *Sexualtrieb* („Grad und Art der Geschlechtlichkeit eines Menschen reichen bis in die letzten Gipfel seines Geistes hinauf“), freilich meist verbogen und verderbt durch die vergiftenden asketischen Ideale, und außerdem der *Wille zur Macht*, der voller Listen und Ränke zumal bei den Schwachen in Masken der Demut, des Mitleids, der Nächstenliebe auftritt und dadurch selbst die Starken zu überwältigen vermag. — Der Mensch weiß nicht, was er tut — er „wird getan“ in jedem Augenblick von einem anonymen Es. Und „weiß“ er, was er getan hat? Sein „Stolz ist stärker als sein Gedächtnis“, er vergißt tendenziös, er verdrängt. — Wieviel gute Handlungen sind sublimierte böse? — Und wie entwickelt sich der Einzelne? Er wird „geprägt von seiner affektiven Vergangenheit“, er ist gleichsam „ein Gesellschaftsbau seiner Triebe und Affekte“. Dazu kommt, daß auch noch „alle Instinkte, welche sich nicht nach außen entladen, sich nach innen wenden“. Und „was wir im Traum erleben, gehört so gut zum Gesamt-



# DAS WELTBILD

## GRUNDRISS UND AUFBAU

**BUCHER DES  
LEBENDIGEN  
WISSENS**

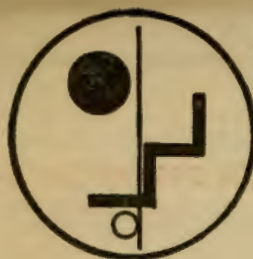
**EINE ENZYKLOPÄDIE IN EINZELBÄNDEN  
HERAUSGEBER DR. HANS PRINZHORN**

### **ANLAGEPLAN EINGETEILT IN 6 GRUPPEN**

#### GRUPPE

- I KOSMOS UND ERDE** Astronomie (*Hans Kienle, Göttingen*) / Erdgeschichte / Geographie / Witterungskunde / Naturerkenntnis (*Drevermann, Frankfurt a. M.*) / usf.
- II STOFFE U. KRÄFTE** Weltbild der Physik (*Walter Gerlach, Tübingen*) / Einheiten / Ordnungen / Maßsystem / usf.
- III LEBE- WESEN** Allgemeine Lebenslehre (Biologie) / Eigenleben und Umwelt / Stoffwechsel bei Pflanze und Tier / Wachstum / Entwicklung / Vererbung (*Hermann Muckermann, Berlin*) usf.
- IV MENSCH** Leib-Seele-Einheit (*Hans Prinzhorn, Frankf. a. M.*) / Anthropologie / Allgemeine Psychologie / Erfahrung / Persönlichkeit (*Ludwig Klages, München-Kilchberg*) / Erziehung / Seelenführung (*G. R. Heyer, München*) / Leibesübung u. Sport (*William Bolitho, Montfavet*) / Gesundheit und Krankheit (*G. Katsch, Greifswald*) / usf.
- V KULTUR- FORMEN** Gesellschaftskunde (*August Müller, Berlin, Staatssekretär a. D.*) / Kulturkreise (*Richard Wilhelm, Frankfurt a. M.*) / Staat / Religionen (*Tillich, Dresden*) / Sprache / Philosophie/Baukunst (*Mies van der Rohe, Berlin*) / Dichtung / Bildkunst (*Eckart von Sydow, Berlin*) / Schauspiel (*Paul Wegener, Berlin*) / usf.
- VI BEHERR- SCHUNG DER ERDE** Eroberung der Umwelt / Frühe Technik / Moderne Technik / Lebensalter der Wirtschaft (*Eugen Rosenstock, Breslau*) / Erfindung / Technisches Denken (*Georg v. Hanffstengel, Charlottenburg*) / Verkehrswesen / Geld- und Finanzwirtschaft / Politik (*Ernst Jäckh, Berlin*) / Der magische Mensch (Homo Divinans). Vom Wesen der primitiven Kultur (*Theodor Wilhelm Danzel, Hamburg*) usf.

**JEDER BAND CA. 160 SEITEN IN BESTER AUSSTATTUNG  
IN BALLONLEINEN MARK ~~4,50~~, BROSCHIERT MARK ~~3,50~~**



# DAS WELTBILD

## GRUNDRISS UND AUFBAU

**BUCHER DES  
LEBENDIGEN  
WISSENS**

**EINE ENZYKLOPÄDIE IN EINZELBÄNDEN**  
**HERAUSGEBER DR. HANS PRINZHORN**

### **ANLAGEPLAN EINGETEILT IN 6 GRUPPEN**

#### **GRUPPE**

- I KOSMOS UND ERDE** Astronomie (*Hans Kienle, Göttingen*) / Erdgeschichte / Geographie / Witterungskunde / Naturerkenntnis (*Drevermann, Frankfurt a. M.*) / usf.
- II STOFFE U. KRÄFTE** Weltbild der Physik (*Walter Gerlach, Tübingen*) / Einheiten / Ordnungen / Maßsystem / usf.
- III LEBE- WESEN** Allgemeine Lebenslehre (Biologie) / Eigenleben und Umwelt / Stoffwechsel bei Pflanze und Tier / Wachstum / Entwicklung / Vererbung (*Hermann Muckermann, Berlin*) usf.
- IV MENSCH** Leib-Seele-Einheit (*Hans Prinzhorn, Frankf. a. M.*) / Anthropologie / Allgemeine Psychologie / Erfahrung / Persönlichkeit (*Ludwig Klages, München-Kilchberg*) / Erziehung / Seelenführung (*G.R. Heyer, München*) / Leibesübung u. Sport (*William Bolitho, Montfavet*) / Gesundheit und Krankheit (*G. Katsch, Greifswald*) / usf.
- V KULTUR- FORMEN** Gesellschaftskunde (*August Müller, Berlin, Staatssekretär a. D.*) / Kulturkreise (*Richard Wilhelm, Frankfurt a. M.*) / Staat / Religionen (*Tillich, Dresden*) / Sprache / Philosophie/Baukunst (*Mies van der Rohe, Berlin*) / Dichtung / Bildkunst (*Eckart von Sydow, Berlin*) / Schauspiel (*Paul Wegener, Berlin*) / usf.
- VI BEHERR- SCHUNG DER ERDE** Eroberung der Umwelt / Frühe Technik / Moderne Technik / Lebensalter der Wirtschaft (*Eugen Rosenstock, Breslau*) / Erfindung / Technisches Denken (*Georg v. Hanffstengel, Charlottenburg*) / Verkehrswesen / Geld- und Finanzwirtschaft / Politik (*Ernst Jäckh, Berlin*) / Der magische Mensch (Homo Divinans). Vom Wesen der primitiven Kultur (*Theodor Wilhelm Danzel, Hamburg*) usf.

**JEDER BAND CA. 160 SEITEN IN BESTER AUSSTATTUNG**  
**IN BALLONLEINEN MARK ~~12~~, BROSCHIERT MARK ~~12~~**

11

# VERERBUNG

## BIOLOGISCHE GRUNDLAGE DER EUGENIK VON HERMANN MUCKERMANN, BERLIN

Die Wissenschaft der Eugenik ist von unabsehbarer Bedeutung für das Schicksal der Menschheit. Seit den Tagen eines Galton, der das Wort erfand, bemüht sie sich, die treibenden Kräfte zu erforschen, die zur Entartung oder zur Verbesserung erblich bedingter Anlagen zukünftiger Generationen beitragen mögen. Der neue Band schildert zunächst die geheimnisvollen Gesetzmäßigkeiten, die die stofflichen Grundlagen der Vererbung beherrschen. Dann folgt die Zusammenfassung unseres Wissens über erbliche Begabung und erbliche Belastung. Zugleich wird das reizvolle Problem von der Beeinflussbarkeit des Erbgefüges eingehend behandelt. Im dritten Abschnitt endlich wird die Beantwortung der brennenden Frage versucht, was zu geschehen hat, um die steigende Flut der Minderwertigkeit abzu-dämmen und um die Fülle der Begabung zu erhalten und zu vermehren, die aus dem Grundstrom des Lebens die Völker der Zukunft gestaltet.

12

# FORM UND SYMBOL

## GRUNDKRÄFTE DER BILDENDEN KUNST VON ECKART VON SYDOW, BERLIN, MIT 10 BILDTAFELN

Form und Symbol erscheinen hier als die beiden Pole jedes bedeutenden Kunstwerks. Grundsätzliche Erörterungen werden ergänzt durch eingehende Betrachtung von klassischen Skulpturen, Gemälden, Gebäuden der Naturvölker, Alt-Mexikos, Indiens, Chinas, des Barock usw. — Der Begriff der „absoluten“ Kunst wird als Zeitsymptom gedeutet und als Verirrung abgelehnt.

### BESTELLZETTEL

Unterzeichneter bestellt bei

Stück nr. geb.	Stück nr. geb.	Stück nr. geb.
Fehr/Recht u. Wirklichkeit. Bd. 1.	Wilhelm/Ostasien. Bd. 5.	Kienle/Unendlichkeit? Bd. 9.
Klages/Persönlichkeit. Bd. 2.	Dreermann/Naturerkenntnis. Bd. 6.	Heyer/Seelenführung. Bd. 10.
Prinzhorn/Leib-Seele-Einheit. Bd. 3.	Gerlach/Stoffe und Kräfte. Bd. 7.	Muckermann/Vererbung. Bd. 11.
Mühlstein/D. Geburt d. Abendlandes. Bd. 4.	Danzel/ Der magische Mensch. Bd. 8.	v. Sydow/ Form und Symbol. Bd. 12.

Datum 10. März 1931 Name Heinrich Linnemann Erwiges Judice

MÜLLER & KIEPENHEUER VERLAG · POTSDAM  
UND G. BELLER VERLAG IN ZÜRICH

## EINE ENZYKLOPÄDIE IN EINZELBÄNDEN, WELCHE DIE GRUNDLAGEN DES MITTELEUROPAISCHEN WELTBILDES DER GEGENWART VERMITTELN.

Der gewaltige Stoff wird auf knappe Umriss gebracht. Diese Bücher sind Wegweiser für jedermann, der sich im unübersehbaren Einzelwissen der Fachgebiete rasch und sicher unterrichten will.

## URTEILE ÜBER DIE WELTBILD-BÜCHEREI DIE PRESSE:

### TÄGLICHE RUNDSCHAU:

Unter diesem verheißungsvollen Titel begann soeben eine Bücherreihe zu erscheinen, die, ensyklopädisch angelegt, geeignet ist, jedem intelligenten Menschen die Grundlagen des heutigen, im Vergleich zum vergangenen Jahrhundert, veränderten und neuen Weltbildes zu vermitteln. Dieses neue Denken, welches sich redlich bemüht, frei zu bleiben von allen systematischen Selbsttäuschungen und ideologischen Vermummungen, hat natürlicherweise sein Hauptangriffsfeld in der Psychologie. Man trachtet danach, aus dem toten Gerüstpol ein lebendiges Ganzes zu schaffen, das dem Blick nicht zerbröckelnd entgleitet, sondern in seiner Ganzheit faßbar und sichtbar wird. Es ist offenbar, das Streben nach der Synthese, nach dem Zusammensehen, gehört jetzt wieder zur Eigenart der wenigen bedeutenden Forscher und Denker, welche den wesentlichen Beitrag zur Profilierung einer Geistesepoche zu liefern pflegen. Und es sind nicht nur die psychologisch Interessierten oder Orientierten, bei denen dieser Tatbestand ins Auge springt. Als Beweis dafür möchten wir gerade die Mitarbeiter dieser Bücherreihe lebendigen Wissens anführen. Sie repräsentieren alle miteinander, jeder auf seinem Gebiet, den Typ des neuzeitlichen Gelehrten, als dessen wesentlichstes Kennzeichen wir eine durchaus frische und lebendige Sachlichkeit erkennen. Jenes Streben nach Synthese entspringt wohl einem recht bänglichen Gefühl vieler Menschen, die da glauben, durch eine gewisse Universalität — soweit sie heute noch möglich ist; und das ist sie, richtig verstanden — das Schlingern ihres Weltanschauungsschiffes zu überwinden. Aber diesem Streben fährt man auf recht gesunden Pfaden eine weder sonderlich nahrhafte, noch zweckvolle Kost zu, eine Kost, die nichts weiter darstellt, als in Zuckerwerk eingerollte Schlagworte. Damit aber wird nichts geschafft. Deshalb begrüßen wir freudig diese Bücherreihe. Die u. E. geschickte und praktisch wertvolle Einteilung des gesamten Stoffes in die sechs Kreise: Kosmos und Erde, Stoffe und Kräfte, Lebewesen, Mensch, Kulturformen, Beherrschung der Erde, organisch notwendig in ihrer Aufeinanderfolge, vermag es, daß jeder von seinem Posten aus uns von dem berichtet, was für ihn — und gemäß dem Charakter der Wissenschaft, auch für uns — an Tatsächlichem besteht. Aus diesen Abhandlungen, welche sich dank der guten Auswahl der Mitarbeiter durch stoffgebundene erfreuliche Sachlichkeit auszeichnen, vermag der intelligente Leser, wenn er sich den Anlageplan der Bücherei vor Augen hält, mit leichter Mühe ein Gesamt des Weltbildes zu erkennen. Er bekommt eine treffliche Übersicht, lernt die Kernpunkte und Kardinalprobleme aller wesentlichen Gebiete in ihrem eigentlichen Gehalt kennen und kann da ausbauen, wo es ihm beliebt. Dessen kann er auf jeden Fall gewiß sein: er findet in diesen Büchern nicht hasiertes Wissen — als welches die „populären Schriften“ irgendwelcher sensationsdurstiger Schreiber sich stets erweisen — sondern er findet in klarer und verständlicher Sprache die Wirklichkeiten, deren er nicht entraten kann, will er nicht völlig an der Zeit vorbeistreichen. Und daß die heutige Wirklichkeit eine andre ist als die vor 50, ja vor 30 und 20 Jahren, darüber sind wir uns ja wohl einig. Dr. Walth. Diets

### ESSENER ALLGEMEINE ZEITUNG:

... der Herausgeber wählte Leute, die von vornherein dafür bürgen, ein Ganzes als Ganzes zu sehen und vor allem als Ganzes darzustellen. Nicht auf die mengenhaft anhäufende Vollständigkeit kam es an, sondern einzig und allein auf den Ganzheitswert ...

### KÖLNISCHE ZEITUNG:

Das Weltbild ist eine neue beachtenswerte Bücherreihe. Die vorliegenden Bände machen einen äußerst geliebten Eindruck. Von namhaften Fachleuten und Gelehrten geschrieben, vermitteln sie die Fortschritte auf den verschiedenen Wissensgebieten.

### BERLINER TAGEBLATT:

... Der Vorrang dieser Ausgabe liegt darin, daß hier jeder Autor seine eigene Sache darstellt und daß also die Autoren prominente Vertreter, wenn nicht Schöpfer ihres Wissensgebietes sind ... Diese Sammlung kann denen, denen Schulbildung und Konversationslexikon nicht genügt, ein Weltbild werden.

### NEUE BADISCHE LANDESZEITUNG:

... eine Brücke zwischen Volk und Forschung ...

### DORTMUNDER ZEITUNG:

... Dem Vielbeschäftigten, Überlasteten will diese neue Bücherreihe helfen ... orientieren über die Zeitfragen und Probleme, die im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehen, deren Wissen befreiende (weil wissend machende) Wirkung ausübt ... Der Erfolg dieser Bücherreihe, die in tadelloser Aufmachung zum Preis von je 4,80 M. für den schönen Leinwand zu haben sind, wird nicht ausbleiben. Eine bisher empfindlich spürbare Lücke wird hier erschöpfend ausgefüllt.

### DEUTSCHE RUNDSCHAU:

Die großartigste Arbeit aber im kulturschöpferischen Sinne ist die Herausgabe einer Bücherei „des lebendigen Wissens“. Diese Weltbildsammlung ist eines der schönsten und hoffnungsvollsten Zeichen der Zeit, ein ausgesprochenes Gegenbeispiel zu allen bisher bestehenden Sammlungen mit ihrem ziellosen Häufen des Wissensstoffes. Wenn irgendwo, dann dokumentiert sich hier der Wille eines neuen Typus des wissenden Menschen. W. Deubel

## FACHLEUTE:

### DR. RICHARD OEHLER, DIREKTOR DER STÄDTISCHEN UND UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEKEN, FRANKFURT A. M.:

Ich halte das Unternehmen des Herrn Dr. Hans Prinzhorn für sehr glücklich. Es hebt sich wesentlich von allem bisherigen ab. Nicht nur die Persönlichkeit des Herausgebers selbst, sondern auch die anderen Mitarbeiter scheinen mir zu garantieren, daß es sich hier nicht um scholastische, kompendienartige Zusammenfassungen handelt, sondern um Darstellungen, die aus der schaffenden lebendig pulsierenden Wissenschaft heraus nicht als Zufallsprodukte, sondern als geistig-seelische Notwendigkeiten geboren sind. Die bisher erschienenen Bände haben diesen meinen Eindruck jedesmal bestätigt; von den zukünftig erscheinenden hoffe ich das gleiche.

### WINKER, DIREKTOR DER STÄDTISCHEN VOLKSBUCHEREIEN UND LESEHALLEN DUSSELDORF:

... Es handelt sich hier um ein von den volkstümlichen Bibliotheken seit langem erstrebtes Unternehmen. Hundertfache Erfahrung lehrt, daß die bisherigen sogenannten populär-wissenschaftlichen Reihen von den breiteren Kreisen bildungsbedürftiger Leser abgelehnt werden. Sie sind nicht viel mehr als eine zerstückelte Enzyklopädie von trockener Gelehrsamkeit und unpersönlicher Stilgertaltung ... In dieser Sammlung dagegen statt verwirrenden Details die Gesamtansicht eines Wissensgebietes; statt des schwerfälligen Schrittes üblichen Gelehrtenstils eine jedermann zugängliche, künstlerische Formgebung. Kurs: ein Querschnitt, der alle Einzelsachen in große philosophische Zusammenhänge stellt und jedem zeigt, „was unentrennbar in uns und um uns wirkt und lebt“ ...

## DAS SORTIMENT:

### KURT SAUCKE & CO., HAMBURG:

Mit großem Interesse habe ich von Anfang an das Werden Ihrer neuen Sammlung „Das Weltbild“ verfolgt ... Wir Buchhändler dienen ja alle dem „neuen Weltbild“, und da sollten wir einer geistig so hochstehenden Sammlung wie der Ihren unsere besonderen Sympathien entgegenbringen ... Lassen Sie mich buchhändlerisch noch hinzufügen, daß ich die gefällige und aparte Ausstattung für den Verkauf erleichternd und für sehr geschmackvoll halte.

### ALFRED NEUMANNSCHE BUCHHANDLUNG, FRANKFURT (MAIN):

... Wir sind gern bereit, durch ein Sonderfenster die leichte Veräußerlichkeit Ihrer Weltbildbücher zu erhöhen ... Die Bücher verkaufen sich von selbst, weil sie interessante und wissenschaftliche Probleme in für jedermann leicht verständlicher Weise bringen. Auch der niedrige Preis ist vielfach anerkannt worden. Wir halten ihn für die beste Werbung und Zugkraft.



# DAS WELTBILD

GRUNDRISS UND AUFBAU

BUCHER DES  
LEBENDIGEN  
WISSENS

EINE ENZYKLOPÄDIE IN EINZELBÄNDEN

HERAUSGEBER DR. HANS PRINZHORN

## ANLAGEPLAN EINGETEILT IN 6 GRUPPEN

GRUPPE

**I KOSMOS UND ERDE** Astronomie (Hans Kienle, Göttingen) / Erdgeschichte / Geographie / Witterungskunde / Naturerkenntnis (Drevermann, Frankfurt a. M.) / usf.

**II STOFFE U. KRÄFTE** Weltbild der Physik (Walter Gerlach, Tübingen) / Einheiten / Ordnungen / Maßsystem / usf.

**III LEBE- WESEN** Allgemeine Lebenslehre (Biologie) / Eigenleben und Umwelt / Stoffwechsel bei Pflanze und Tier / Wachstum / Entwicklung / Vererbung (Hermann Muckermann, Berlin) usf.

**IV MENSCH** Leib-Seele-Einheit (Hans Prinzhorn, Frankf. a. M.) / Anthropologie / Allgemeine Psychologie / Erfahrung / Persönlichkeit (Ludwig Klages, München-Kilchberg) / Erziehung / Seelenführung (G. R. Heyer, München) / Leibesübung u. Sport (William Bolitho, Montfavet) / Gesundheit und Krankheit (G. Katsch, Greifswald) / usf.

**V KULTUR- FORMEN** Gesellschaftskunde (August Müller, Berlin, Staatssekretär a. D.) / Kulturkreise (Richard Wilhelm, Frankfurt a. M.) / Staat / Religionen (Tillich, Dresden) / Sprache / Philosophie/Baukunst (Mies van der Rohe, Berlin) / Dichtung / Bildkunst (Eckart von Sydow, Berlin) / Schauspiel (Paul Wegener, Berlin) / usf.

**VI BEHERR- SCHUNG DER ERDE** Eroberung der Umwelt / Frühe Technik / Moderne Technik / Lebensalter der Wirtschaft (Eugen Rosenstock, Breslau) / Erfindung / Technisches Denken (Georg v. Hanffstengel, Charlottenburg) / Verkehrswesen / Geld- und Finanzwirtschaft / Politik (Ernst Jäckh, Berlin) / Der magische Mensch (Homo Divinans). Vom Wesen der primitiven Kultur (Theodor Wilhelm Danel, Hamburg) usf.

JEDER BAND CA. 160 SEITEN IN BESTER AUSSTATTUNG

IN BALLONLEINEN MARK BROSCHIERT MARK

# 5

## OSTASIEN

### WERDEN UND WANDEL DES CHINESISCHEN KULTURKREISES VON RICHARD WILHELM, FRANKF. A. M.

**INHALT:** Die Entstehung der chinesischen Kultur. — Die Stufen der staatlichen Entwicklung in China und seine äußeren politischen Beziehungen vor dem Auftreten Europas. — Kulturelle Einwirkungen und Anregungen. — Der Einbruch des Westens. — Die Wandlung des Ostens. — Gefahren und Krisen. — Kulturphilosophische und weltpolitische Ausblicke.

**RECLAMS UNIVERSUM:**

*Wilhelm, der lange in China gelebt hat, gehört zu den besten Kennern chinesischer Kultur und Philosophie und gibt hier einen dichtgeprägten und meisterlichen Überblick über die Entwicklung des kulturellen Chinas von den Anfängen bis in die neueste durch Europa unheilvoll beeinflusste Zeit. Die sicher gegliederte Darstellung ist ebenso klar wie sie fesselnd und überzeugend ist.* Hans Bethge.

**HANNOVERSCHER KURIER:**

*China, seelisch und politisch in hundertfacher Ausstrahlung, China als Zentrum Asiens, China als Magnet aller neuasiatischen Kraft — so sieht ein erster Fachmann, Professor Richard Wilhelm, in souveräner Beherrschung des riesigen Stoffes, Ostasien.*

**DEUTSCHER AUSSENHANDEL:**

*Einer unserer ersten Chinaforscher schildert die weltpolitische Bedeutung des fernen Ostens mit besonderer Berücksichtigung der künftigen Möglichkeiten und unserer praktischen Interessen.*

**ESSENER ALLGEMEINE ZEITUNG:**

*... eine unbeirrbar Führung durch Gebiete, die dem Europäer unverständlich sind, die uns hinreißt; es ist da innige Verschmelzung vom Östlichen und Westlichen, die in Wilhelm Ereignis geworden ist; hier wird ein westliches Problem östlich betrachtet, dort ein östliches mit den Augen des Westens gesehen. Man kann nur schwer sagen, was den größeren Eindruck macht, so innig ist die Einheit der Wilhelmischen Meisterbetrachtung geworden.* Albert Klöckner.

# 6

## NATURERKENNTNIS

### VOM GEGENSTAND DER NATURWISSENSCHAFTEN VON FRITZ DREVERMANN, FRANKFURT AM MAIN

**AUS DEM VORWORT:** „Ich fühle, daß neue Wege zur Bildung gefunden werden müssen und daß das Heil der Menschheit im Betonen ihrer Artgemeinschaft, nicht im geflissentlichen Hervorheben ihrer Variationsbreite liegt ... Darüber hinaus möchte ich den Tempel der Wissenschaft weit öffnen, damit viele lernen, die schmale Fahrtrinne im breiten flachen Strom der Dummheit zu finden, statt sich wohlgründe darin treiben zu lassen.“

**KÖLNISCHE ZEITUNG:**

*Eine zusammenfassende Darstellung der naturwissenschaftlichen Forschung ... Das Buch soll den Weg zu dem Ziel weisen, Weltall, Pflanze, Tier zu einem anschaulichen Erlebnis zu machen.*

**RECLAMS UNIVERSUM:**

*Drevermann gibt in der naturwissenschaftlichen Literatur noch nicht Dagewesenes ... Eine Brücke will er bauen damit von der akademischen Gelehrsamkeit zum Volk; denn er findet, daß beide einander nicht mehr kennen. Akademiker und Volksschullehrer, ihr müßt dieses Buch lesen!* R. H. Francé.

**ESSENER ALLGEMEINE ZEITUNG:**

*Fritz Drevermann bespricht den Plan eines naturkundlichen Museums, das zwischen Volk und Forschung überbrücken soll, ähnlich wie Oskar von Miller das Deutsche Museum für die deutsche Technik geschaffen hat. Drevermann hängt leidenschaftlich an der Idee seines Museums; vor allem er hat den kulturellen Wert der Naturwissenschaften über die augenblicklichen Wissenschaften oder technischen Zweige hinaus erkannt.* Albert Klöckner.

**SCHLÜSSEL ZUM WELTGESHEHEN:**

*Mit erstaunlich klar geschliffenen Sätzen schneidet Professor Fritz Drevermann das Naturgeschehen zu einer Einheit zusammen, die als bisher Grundzüge des Weltbildes sind.* Bm.

Im Herbst 1928 erscheinen:

# 7

## STOFFE UND KRÄFTE

### DAS WELTBILD DER PHYSIK VON WALTHER GERLACH, TÜBINGEN

Physik als die Lehre von Stoffen und Kräften liefert die Grundlage alles naturwissenschaftlichen Denkens, indem sie aus Beobachtung und Experiment Gesetze ableitet. Diese Methodik hat sich im XIX. Jahrhundert in allen Naturwissenschaften durchgesetzt und wurde sogar überwertet, da man auch die Struktur des Menschen mit ihr hoffte erklären zu können. Eines hat die moderne Physik wieder erreicht: die neue allgemeine Atomistik, aus höchst subtilen und kunstreichen Experimenten erwachsen, erlaubt wieder, die vielgestaltige Natur einheitlich zu sehen — in einem tieferen Sinne, als der alte Monismus.

# 8

## DER MAGISCHE MENSCH

### (HOMO DIVINANS) VOM WESEN DER PRIMITIVEN KULTUR VON TH. W. DANZEL, HAMBURG

Sinn und Bedeutung der wichtigsten mythischen Lehren, der Hauptformen seltener Kulte, der magischen Praktiken, kurzum der Fühl- und Denkweise des primitiven Menschen, wird in knappen Umrissen geschildert. Für manche Erlebnisweisen (Traum, Ekstase u. dergl.), die unserem Weltbilde fern stehen, wird überraschendes Verständnis erweckt durch solche Einblicke in ihre Vorgeschichte.

# 9

## UNENDLICHKEIT?

### DAS BILD DES ASTRONOMISCHEN RAUMES VON HANS KIENLE, GÖTTINGEN

Wie, ausgehend von der einfachen Beschreibung der Vorgänge am Himmel, in immer kühnerer Erweiterung des Gesichtskreises und strafferer Zusammenfassung der Beobachtungsergebnisse unser heutiges astronomisches Weltbild entstand, wie in der Vielheit der Welten der Glaube an die Einheitlichkeit der Welt zu einer engen Verknüpfung des Unendlich-Kleinen mit dem Unendlich-Großen führte: das aufzuweisen ist der Sinn dieses Buches.

# 10

## SEELENFÜHRUNG

### MOGLICHKEITEN — WEGE — GRENZEN VON G. R. HEYER, MÜNCHEN

Die Nöte des Menschen in unserer Zeit des Übergangs spiegeln sich am deutlichsten in der täglichen Erfahrung des Nerven- und Seelenarztes. Sie werden in diesem Buche rückhaltlos ausgesprochen, gedeutet und zu einer Revision des Führer- und Helferproblems verwendet. Daher geht das Buch nicht nur den Arzt, Lehrer und Priester an, sondern ebenso sehr den Organisator, Beamten, den industriellen und den militärischen Führer.